

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

Insertate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einpaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Pabst,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentank.  
Kudolph Woffe und G. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 54.

7. Juli 1894.

## Bekanntmachung.

Nachdem am heutigen Tage der Riemermeister und Hausbesitzer Herr August Reinhold Gude, hier als Gerichtsschöppe für die Stadt Pulsnik von dem unterzeichneten Amtsgericht bestellt und in Pflicht genommen worden ist, wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Pulsnik, am 30. Juni 1894.

Das Königl. Amtsgericht.  
Weise.

Auf Fol. 218 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma Aug. Kammer, jun. in Pulsnik betreffend, wurde heute verlautbart, daß Herr Johann Friedrich August Kammer in Pulsnik als Inhaber (durch Tod) ausgeschieden und daß Frau Amalie Bertha verw. Kammer daselbst Inhaberin der Firma ist.  
Pulsnik, am 4. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.  
Weise.

## Der Hardensche Caprivi-Beleidigungs- Prozess.

Gegen den Redakteur Maximilian Harden fand dieser Tage eine von vielen Seiten mit Spannung erwartete Gerichtsverhandlung statt. Nach der Verlesung der beiden Artikel erklärt der Angeklagte, daß er nicht beabsichtigt habe, die persönliche Ehre des Reichskanzlers zu beleidigen. Der Artikel „Das Caprivi-Denkmal“ sei eine Satyre, welche derjenigen Presse gelte, die sich eifrig bemühe, den jetzigen Reichskanzler auf Kosten des Fürsten Bismarck zu verherrlichen. Alle möglichen Witzblätter in allen Ländern pflegen durch Karikaturen die ersten Staatsbeamten vorzuführen, um eine Satyre daran zu knüpfen. Er sei kein Zeichner, sein Blatt erscheine ohne Illustrationen und er habe die Kunstform der Satyre nur so vorzuführen können, wie er es gethan: durch das geschriebene Wort.

Nach geschlossener Beweisaufnahme begründet Erster Staatsanwalt Lademann die Anklage. Er ist der Meinung, daß auch in der im ersten Artikel gewählten satyrischen Form die Grenzen des Erlaubten überschritten seien. Man dürfe bei dieser Sachlage wohl behaupten, daß der Angeklagte bei seinen scharfen persönlichen Angriffen andere Zwecke verfolgt hat, als die er hier angegeben, daß er darüber hinausgegangen ist und sich der Beleidigung bewußt sein mußte. Das Gesetz stelle für Beleidigungen Geldstrafe, Haft oder Gefängnißstrafe zur Verfügung. In letzter Zeit sei in der Presse vielfach die Frage erörtert worden, ob es überhaupt angebracht erscheine, bei Beleidigungen durch die Presse in dieser Klimax die schwere Form in Anwendung zu bringen. Im Allgemeinen dürften die Zeitungen nicht dorthin können, warum ein Redakteur nicht unter denselben gesetzlichen Bestimmungen beurtheilt werden sollte, wie jeder andere Angeklagte. Es wäre vielleicht möglich zu erörtern, ob ein solcher Redakteur nicht etwa härter zu bestrafen sei, denn eine in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitete geschriebene Beleidigung wiege doch unendlich schwerer, als ein beleidigendes Wort. Auf der andern Seite könne es auch darauf ankommen, daß demjenigen, der als Thäter für Preßbeleidigungen anzusehen sei, die Strafe so zugemessen werde, daß er sie empfinde. Bei einer Geldstrafe werde dies oft zweifelhaft sein. Es würde sich nicht rechtfertigen, einem Redakteur unter allen Umständen eine mildere Aufassung entgegen zu bringen. Ein gebildeter Mann müsse, schon vom ethischen Standpunkte aus, bemüht sein, die gebotenen Grenzen inne zu halten. Der Staatsanwalt kommt zu dem Schluß, daß in diesem Falle nicht eine Geldstrafe, sondern eine Gefängnißstrafe am Platze sei, und er beantragt 7 Monate Gefängniß.

Rechtsanwalt Dr. Friedmann plaidirt in längerer Rede, unter eingehender Charakteristik der Persönlichkeit des Angeklagten, seiner Schreibweise und des von ihm herausgegebenen Blattes auf Freisprechung eventuell auf Verurtheilung zu einer Geldstrafe.

Nach längerer Berathung verkündet der Vorsitzende das Urtheil dahin: Der Gerichtshof ist in vielen Beziehungen anderer Ansicht gewesen, als der erste Richter. Manche Stellen, die als beleidigend angesehen worden sind, müssen, nachdem der Gerichtshof heute die Ausführungen des Angeklagten gehört, ausfallen, so namentlich die Stellen, wo von dem Ententeich als Platz und von dem „leuchtenden Gips“ als Material des Caprivi-Denkmal gesprochen wird, ferner die Annahme des Ausdrucks „Uriaßbrief.“ In dem ersten Artikel sieht der

Gerichtshof nur den Passus von dem Kanarienvogel als eine Beleidigung, als eine Lächerlichmachung des Grafen Caprivi an. In dem zweiten Artikel hat der Gerichtshof nur den Passus, wo von dem hilflosen Umhertaumeln und der „Unfähigkeit des Grafen Caprivi“ die Rede ist, als beleidigend erachtet. Wegen der hiernach übrig bleibenden 2 Beleidigungen hat der Gerichtshof den Angeklagten, dem der Schutz des § 193 nicht zugestanden wurde, zu 300 M. Geldstrafe event. zwanzig Tagen Gefängniß verurtheilt und dem Reichskanzler die Publikationsbefugniß zugesprochen.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Es wird beabsichtigt, zum Besuch der Gewerbe-Ausstellung in Freiberg für die Ortschaften Ramenz, Pulsnik, Großröhrsdorf und deren Umgebung einen Extrazug zu veranstalten. Derselbe soll in ca. 14 Tagen abgelassen werden. Vorwiegend dürfte der Preis des Billets für Hin- und Rückfahrt, je nach der Theilnehmerzahl, 2 bis 3 Mark betragen. Wenn das Unternehmen perfekt werden sollte, würde den Bewohnern unserer Stadt eine sehr günstige, nie wiederkehrende Gelegenheit geboten sein, für einen billigen Preis genannte Ausstellung zu besichtigen. Es spricht außerdem für die Benutzung eines Extrazuges ein Hauptvorteil mit, nämlich: die Teilnehmer desselben treffen früher in Freiberg ein und können später abfahren, als dies bei Lokalzügen der Fall ist.

Pulsnik. Nächsten Sonntag, den 8. ds. M. finden mehrere größere Festlichkeiten statt, die, wenn günstiges Wetter eintritt, eine größere Zahl der Bewohner unserer Stadt ihrem Heim entführen werden. Unserer Stadt zunächst findet in D h o r n das 8. Ganturnfest des nördlichen Oberlausitzgaues statt, in B r e t t a i g hält die Gruppe Radeberg des Elbgausängerbundes ein Gruppenconcert ab (betheiligt sind hierbei aus unserer Stadt: der Männergesangsverein, der Sängerbund und der Militärgesangsverein), und ferner vereinigen sich in P a n s c h w i z die Sänger des 6. Kreises des Oberlausitzer Sängerbundes zu einem Kreisfängerfeste (Männergesangsverein „Viedertranz“ Pulsnik M. S., 48 Mann in 3 Omnibussen).

Aus D h o r n ist uns folgendes Schreiben zugegangen: Freunbliche Sonnenstrahlen, welche die trüben Regenwolken zu verschleichen suchen, sie ermahnen an all' das Muntere, an all' das Fröhliche, an all' die Arbeiten, welche durch die fortwährenden Regenschauer unterblieben sind. Es ist dies wohl in erster Linie die Heuernte, die ihrer Erledigung wartet. Geschäftig, ja fleißig regen sich die Hände Aller bis in die Nacht hinein. Aber es sind die Arbeiten freundlicher Leser wohl nicht alle dieser Ernte gewidmet, nein, ein großes Fest steht uns bevor, ein Fest, welches von solcher Bedeutung unser Ort noch nie gefeiert hat: das 8. Ganturnfest. Nur noch wenige Stunden trennen uns von demselben, und wenn man jetzt als stiller Beobachter des Abends bei Familien Zutritt nimmt, so bemerkt man, wie geschäftig sich weibliche Hände mit Anfertigen von Kränzen und Guirlanden beschäftigen, um das Fest zu einem würdigen gestalten zu helfen. Zu diesem Feste soll wiederum bezeugt werden, wie weit sich die Söhne unserer nördlichen Oberlausitz an Körper und Geist herangebildet haben, wie sie zu einer echten deutschen Manneskraft herangewachsen sind. Darum auf am 8. Juli

nach Dhorn, zu der Wiege, wo vor nunmehr 16 Jahren der Turnfache wohlgesinnte Männer zusammentraten, um den nördlichen Oberlausitz-Turngau zu gründen. Seid uns daher Alle willkommen im Thal, wie auf den ausfichtreichen Bergen, in Dhorn. Gut Heil!

Das Bekleidungsamt des XII. (königl. sächsischen) Armeekorps beabsichtigt die Anfertigung einer größeren Anzahl von Bekleidungsstücken zu vergeben. Die zugeschnittenen Theile und das zugehörige Material werden Unternehmern geliefert. Unternehmer wollen sich unter Nachweis ihrer Leistungsfähigkeit bis 8. Juli d. J. beim genannten Amte — Dresden Albersstadt — melden, wo sie das Nähere erfahren.

Die Beschädigung von Wegweisern, über welche besonders in Touristengegenden vielfach geklagt wird, beurtheilt das Reichsgericht als Sachbeschädigung, worauf unter Umständen Gefängniß steht. Wie die „Harzer Monatshefte“ berichten, hatte letzten Sommer ein junger Mann in der „Sächsischen Schweiz“ einen Wegweiser abgerissen und diesen an dem dazu gehörigen Pfahle so wieder angebracht, daß der Pfahl nach dem Erdboden zeigte. Der junge Mann wurde als der Thäter ermittelt und von dem zuständigen Gerichte mit acht Tagen Gefängniß wegen Sachbeschädigung bestraft, obgleich die Vertheidigung die Sache als groben Unfug hinzustellen bemüht war. Der Angeklagte legte Revision ein und beantragte auch event. Umwandlung der Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe. Das Reichsgericht in Leipzig, als letzte Instanz, hat nunmehr eine Entscheidung dahin getroffen, daß das Vergehen nicht als grober Unfug, sondern als Sachbeschädigung aufzufassen sei und es bei dem ersten Urtheil verbleiben müsse.

In Jägerkreisen hört man die Ansicht aussprechen, daß im nächsten Herbst die Rebhühnerjagd sehr wenig ergiebig sein wird. Denn die jungen Küchlein, welche jetzt 8 bis 14 Tage alt sind, können ihr Leben bei dieser bitteren Witterung nicht fristen, da alle Vertiefungen, die ihnen als Unterschlupf dienen, mit Wasser angefüllt sind. Die Hasenjagd dagegen verspricht sehr ergiebig zu werden, denn der erste Nachwuchs, welcher noch in diesem Sommer Junge wirft, ist vorzüglich geziehen.

Großröhrsdorf, 2. Juli. Vorigen Freitag, Sonnabend und Sonntag war das neue fertiggestellte hiesige Krankenhaus, welches den Namen „Karl Großmann-Stift“ trägt, weil es von dem größten Theile der vom verstorbenen Fabrikanten Herrn Karl Großmann dazu geschenkten 100,000 Mark erbaut wurde, dem Besuche des Publikums geöffnet. Allgemein ist das Lob über die äußerst praktische Einrichtung in allen Räumen des genannten Hauses. Die Badeeinrichtung im Keller, die Krankenstuben mit ihrer äußerst zweckmäßigen Heizungsanlage und den praktischen Bettstellen, das Arbeitszimmer des Arztes, die elektrische Klingelvorrichtung und so manches andere mehr zeugen von dem Bestreben des Erbauers und des Bauleiters, der Herren Bauath Hofmann-Dresden und Baumeister Nische hier, etwas Musterbildliches zu schaffen, was ihnen auch voll und ganz gelungen ist.

Se. Majestät der König ist am Mittwoch, Vormittags gegen 1/2 11 Uhr, von Darmstadt nach Friedrichshof gereist, um Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich einen Besuch abzustatten. Se. Majestät der König verblieb bis zum Abend in Friedrichshof und übernachtete auf dem Bahnhofe zu Frankfurt a. M. Gestern früh hatte Se. Majestät sich über Eisenach nach



Liebenstein zum Besuche der Erbprinzlich Meiningischen Herrschaften begeben und wird voraussichtlich nächsten Sonnabend nach Billnig zurückkehren.

Im königl. Jagdschloß Moritzburg trifft man gegenwärtig, wie schon kurz berichtet, umfassende bauliche Veränderungen für den bevorstehenden Aufenthalt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, sowie der prinzipal Herrschaften. Es werden auch die alten kostbaren und reich vergoldeten Ledertapeten von den Wänden genommen, frisch geölt und neu vorgerichtet. Der Umbau soll in seiner Gesamtheit einen Kostenaufwand von ca. 50,000 Mark erfordern.

Bei dem am Montag in der vormaligen Reiter-Kaserne Wiesenthalstraße 8 in Dresden abgehaltenen Roßmarkt befanden sich 135 Pferde zum Verkauf aufgestellt. Der Besuch und der Geschäftsgang dieses Marktes gestaltete sich schwach. Die Preise stellten sich wie folgt: Zugsperde bis zu 6000 und von Arbeitspferden gute bis zu 2400, mittlere bis zu 1800 und geringe bis zu 800 M. allerseits je ein Paar. Zum Schlachten bestimmte Pferde fehlten.

Am Montag stand in Dresden die dritte und letzte Gruppe von 65 Personen der bei der sozialistischen Straßen-Demonstration vom 1. Mai Beteiligten vor dem Schöffengericht. Es wurden von diesen 52 zur Geldstrafe von je 100 Mark event. 1 Monat Gefängnis, ein gewisser Paul Schmidt zu 150 Mark Geldstrafe ev. 6 Wochen Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Gesamtzahl der wegen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz vom 22. Mai 1850 und die bez. Verbote der königl. Amtshauptmannschaft Dresden Angeklagten betrug 165.

Ueber die Beschwerdeführung der Personen des Soldatenstandes des Heeres vom Feldwebel abwärts liegen nunmehr die neuen Bestimmungen vor. Die Beschwerde kann danach auch geführt werden über Kameraden; sie ist, im Gegensatz zu dem bisher vorgeschriebenen Instanzenzug, direkt bei dem Compagniechef anzubringen. Nichtet sich die Beschwerde gegen diesen selbst, so ist sie bei dem nächstältesten Offizier der Compagnie anzubringen. Zwischen dem Compagniechef und der Mannschaft ist somit jede Instanz beseitigt. Die Beschwerde darf niemals während oder unmittelbar nach Beendigung des Dienstes, sondern erst am folgenden Tage eingebracht werden. Richtet sich die Beschwerde gegen eine Disziplinarstrafe, so darf sich der Soldat erst nach deren Verbüßung beschweren. Die Entscheidung über eine Beschwerde ist dem Beschwerdeführer ihrem wesentlichen Inhalt nach mitzuteilen, in jedem Falle schriftlich niederzulegen und seitens des Bataillons u. s. w. aufzubewahren. Die Verpflichtung, über die Entscheidung Mitteilung zu machen, ist neu eingeführt. Eine Einwirkung auf den Untergebenen behufs Zurückziehung der Beschwerde ist untersagt. Insofern soll dadurch die Pflicht des Vorgesetzten nicht berührt werden, den Beschwerdeführer über etwaige unrichtige Rechtsanschauungen und unrichtige Dienstanschauungen zu belehren. Gegen die Entscheidung über die Beschwerde ist eine weitere Beschwerde gestattet. Jede Beschwerde muß innerhalb einer Frist von fünf Tagen angebracht werden. Derjenige, der leichtfertig oder wider besseres Wissen eine auf eine unwahre Behauptung gestützte Beschwerde anbringt, wird streng bestraft.

Am 3. ds. ist die Baumwollenspinnerei von Schmitt in Zittau gänzlich niedergebrannt. 300 bis 400 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden, den das Feuer angerichtet hat, ist noch nicht zu übersehen. Es wird Selbstentzündung als Ursache des Brandes angenommen.

Von 879 Fällen unmittelbarer polizeilicher Abstrafungen wegen Verübung groben Unfugs entfallen allein 464 auf Studierende der Universität — ein Zeichen dafür, daß in Leipzig wie anderwärts in den Universitäten viel „geulft“ wird.

Von zusammen 14 114 917 Mark Steuern wurden in Leipzig im vorvergangenen Jahre 731 200 Mark durch Pfändung eingetrieben.

Ein entsetzlicher Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich vorgestern in Langenberg bei Riesa zugetragen. Zwei Knaben, Namens Käse und Hentschel, einer 7, der andere 12 Jahre alt, hatten auf dem Schießplatz bei Zeithain beim Kugelsuchen eine nicht explodirte Granate gefunden, die sie, entgegen des Verbots und trotz der öfteren behördlichen Verwarnungen, mit nach Hause nahmen. Im elterlichen Hofe des einen der Knaben untersuchten dieselben dann die Granate und pöchten mit einem Hammer darauf herum, als plötzlich das Geschloß krepirte und der eine Knabe durch die umherfliegenden Sprengstücke sofort getödtet wurde, während der andere so schwere Verletzungen erlitt, daß er Nachts gegen 11 Uhr ebenfalls seinen Geist aufgab.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin. Ueber die Aufnahme, welche die Anregung zu internationalen Maßnahmen gegen den Anarchismus bei der deutschen Regierung finden werde, äußert sich eine Mittheilung des „Sammoverschen Kuriers“ aus Berlin wie folgt: „Der Standpunkt, den die deutsche Regierung in dieser wichtigen Frage einnimmt, ist heute noch derselbe wie vor einem halben Jahre. Die deutsche Regierung ist zwar nicht grundsätzlich abgeneigt, zu gemeinsamen Vereinbarungen mit den anderen Mächten die Hand zu bieten, sie will und wird dies aber nur thun, wenn sie die Ueberzeugung gewonnen hat, daß durch die getroffenen Vereinbarungen wenigstens ein relativ sicherer Schutz gegen die Wiederholung anarchistischer Verbrechen gewährt wird. Aber gerade hierin ist der Grund zu suchen, an dem die jetzt angeblich bevorstehenden Anregungen ebenso zu scheitern drohen, wie die früheren sich als unfruchtbar erwiesen haben. . . . Nur mit der Aenderung der unsrem sozialen Leben anhaftenden Schäden ist ein Verschwinden der sozialen Auswüchse zu erwarten, als deren äußerste Bethätigung wohl auch die anarchistischen Verbrechen der jüngsten Zeit zu betrachten sind. In

Deutschland hat die Propaganda der That bisher nicht den fruchtbarsten Boden gefunden, wie in Frankreich, Spanien und Italien; um so weniger Anlaß hat die deutsche Regierung, internationale Abmachungen gegen den Anarchismus gützuheißeln, sobald diese nicht eine, wenn auch nur bedingte Gewähr gegen die Wiederholung anarchistischer Verbrechen in sich schließen.“

Zwischen Berlin und Wien bezw. München sollen noch in diesem Jahre Fernspreitleitungen hergestellt werden. Die Linie Berlin-Wien wird, der „Verkehrs-Zeitung“ zufolge, voraussichtlich über Joffen, Pirna, Gottleuba, Hellendorf, Peterswalde, Auffig und Prag geführt werden und somit eine Länge von etwa 660 km haben. Die Linie Berlin-München soll über Bitterfeld, Leipzig und Nürnberg gehen, so daß ihre Gesamtlänge der ersteren nur wenig nachsteht wird. Als Leitungsmaterial ist für beide als Doppelleitungen herzustellende Linien Bronzeblech von 4 mm Stärke in Aussicht genommen. In die Linie Berlin-Wien werden voraussichtlich Dresden und Prag und in die Linie Berlin-München Leipzig und Nürnberg eingeschaltet werden. Was die muthmaßliche Verständigung auf den geplanten Fernsprechnetze betrifft, so soll es nach den Erfahrungen auf weit längeren Leitungen keinem Zweifel unterliegen, daß der Fernsprechverkehr von Berlin nach Wien und München sich zufriedenstellend gestalten wird.

Berlin. Die große Hitze hat bereits Opfer gefordert. Von einem plötzlichen Tode ist am Samstag Mittag auf dem Anhalter Bahnhof eine gut gekleidete Dame, die augenscheinlich eine Erholungsreise antreten wollte, ereilt worden. Dieselbe hatte gerade den Perron betreten, als sie plötzlich infolge der Hitze, ohnmächtig zusammenbrach und verstarb, noch ehe ihr ärztliche Hilfe zu Theil werden konnte. Aus den vorgefundenen Papieren schien hervorzugehen, daß dieselbe eine in der Poststraße wohnende Frau K. sei. — Ein zweiter Fall ereignete sich am Brandenburger Thor. Hier wurde ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann am Dienstag Mittag vom Schlag getroffen, erholte sich aber soweit, daß er mittels Droßke nach der Charite geschafft werden konnte.

Der Magistrat zu Breslau legte am 2. ds. den Plan über die Neuordnung des kommunalen Steuerwesens vor, welches vom 1. April 1895 ab in Kraft treten soll. Nach dieser Vorlage sollen in Zukunft 110% Staats-einkommensteuer, 150% Grund- und Gebäudesteuer und 100% Gewerbesteuer erhoben werden. Außerdem wird die Erhebung einer Kanalgebühr, einer Geflügelsteuer, einer Umsatzsteuer vom Grundbesitz und einer Betriebssteuer vorgeschlagen.

Eine alte Herrentrieze entsendet der Schönhauer Thorbezirk des „Berliner Turnrat“ nach dem Turnfeste zu Breslau. Dieselbe besteht aus 10 alten Turnern, von denen der jüngste 40, der älteste 72 Jahre alt ist. Sie wird Uebungen am Barren unter Leitung des Turnwart Vogel ausführen.

**Italien.** Rom, 2. Juli. Die gestern in der Kammer von dem Ministerpräsidenten Crispi eingebrachte Vorlage über die Aufreizung zu verbrecherischen Handlungen und die Vertheidigung von Verbrechern durch die Presse wurde heute in der Kammer vertheilt. Der Gesetzentwurf ist von einem Motivenbericht begleitet, in welchem ausgeführt wird, daß durch den Entwurf keinerlei Eingriff in die Pressfreiheit geplant, sondern nur angestrebt werde, daß die Verbrecher nicht durch die Beihilfe der Presse sich dem raschen und energischen Einschreiten der Justiz entziehen.

Ueber die Muthat in Livorno, woselbst der ehemalige Garibaldiner-Offizier, Ritter Banti, Besitzer der beiden liberalen Blätter „Telegrafo“ und „Gazzetta Livornese“, ganz auf dieselbe Art und Weise wie Carnot erdolcht wurde, liegen verschiedene nähere Mittheilungen vor. Als Banti am Sonntag Morgen um 8 Uhr von seinem Hause nach der Redaction fuhr, sprang in der Willenstrasse ein rothhaariger, schlecht gekleideter Mensch auf den Wagentritt und stieß dem Redacteur einen Dolch 5 Centimeter tief in den Unterleib. Während der Schwerverwundete sich schnell in der nächsten Apotheke einen Verband anlegen ließ, bestieg der Mörder einen in der Nähe bereitstehenden Wagen, wo ihn zwei Genossen erwarteten und jagte davon. Bis jetzt hat man von dem Attentäter keine Spur. Banti starb wenige Stunden später im Spital, nachdem man dieselbe Leberoperation wie bei Carnot vorgenommen. Der Ermordete war der Liebling Garibaldi's, den er im Jahre 1860 nach Sicilien begleitet hatte. Bei Calatofimi nahm er an der Eroberung zweier bourbonischer Kanonen theil, wobei er schwer verwundet wurde. In seinen beiden Blättern nahm Banti die energischste Stellung gegen die Anarchisten, die ihn wiederholt mit dem Tode bedrohten und mehrmals Dynamitbomben vor seiner Redaction zur Explosion brachten. Noch in der Nacht vor dem Attentate zog ein Anarchistenhaufen an seiner Wohnung vorbei, wobei die Anarchisten, unter Mandolinbegleitung, ein Spottlied mit folgendem Refrain sangen: „Tod der Republik! Hoch die Anarchie! Nieder die Socialisten und die Monarchie!“ Die letzten Worte des sterbenden Banti waren: „Also darum habe ich für Italien geblutet!“ Die Erregung in allen Kreisen der Bevölkerung ist enorm und überall wird ein drakonisches Vorgehen der Regierung gegen den Anarchismus nachdrücklich unterstützt.

**Spanien.** Madrid, 2. Juli. Ein Arbeiter verjagte den Marquis Cuba, den Führer des spanischen Arbeiterpöbelzuges nach Rom, zu erdolchen, während derselbe die Arbeiten in der Kathedrale von Madrid besichtigte. Der Dolch traf einen anderen Arbeiter, welcher sich zwischen die Waffe und den Marquis Cubas geworfen hatte, und verwundete denselben schwer, während der Marquis unverletzt blieb. Der Mörder wurde verhaftet. — In einer kurzen Zeit drei Dolch-Attentate hintereinander: in Frankreich, Italien und Spanien. In den romanischen Ländern scheint damit das Signal zu einer Fortführung des Kampfes gegen die bürgerliche Gesellschaft mit veränderten Waffen gegeben zu sein. Der Dolch hat in jenen

Ländern von je eine Rolle gespielt, er macht den ganzen Mörder, den Menschen zur Bestie und trifft sein Ziel erschrecklich sicher. Macht- und wehrlos steht die menschliche Gesellschaft diesem Treiben gegenüber. Die Gesetze zu ihrem Schutz sollen erst gemacht werden und in der Presse werden langathmige Betrachtungen über die Wirksamkeit von Ausnahmegeetzen angestellt. Der Mordmörder aber lacht und hält seine blutige Ernte.

**Amerika.** Chicago, 2. Juli. Das Bundesgericht droht den Streikenden mittelst Dekretes an, es werde alle der Regierung zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um die Ruhe wieder herzustellen.

Washington, 2. Juli. Die Regierung wird den Bundesstruppen in Chicago für den Fall von Meutereien Verstärkungen senden. Präsident Cleveland hält die Lage für ernst.

Das Sängerfest in New-York. Die Bevölkerung New-Yorks erlebte vom 22. Juni ab zehn Tage hindurch ein Schauspiel, wie es keine Mauern seit 23 Jahren nicht gekannt haben, nämlich ein deutsches Sängerfest von großartigem Umfange, das 17. des „Nordöstlichen Sängerbundes“. Es gehören dazu über 300 Gesangvereine, die über 10,000 Sänger zum Sängerkampfe nach New-York schickten, der in dem berühmten und für Massenfeste unübertrefflich praktisch eingerichteten, inmitten der Stadt belegenen „Madison Square-Garden“ stattfand. Auch die exklusiven Vereine, wie „Viederfranz“ und „Arion“, die längst aufgehört haben, bloße Gesangvereine zu sein, sondern auch dem Club- und Sportwesen huldigen, fühlten die Pflicht der deutschen Zusammengehörigkeit in vollem Maße und traten mit in Reih und Glied, um den Erfolg des Festes sichern zu helfen. Dieses ist am Abend des 22. Juni mit einem großartigen Fackelzuge der New-Yorker und fremden Turn-, Schützen- und Gesangvereine eingeleitet worden, der sich durch die zweite Avenue, die 14. Straße, 4. Avenue, durch den Triumphbogen auf dem Washington-Square und dann die 5. Avenue bis zur 59. Straße bewegte, wo er sich auflöste. Da die ganze Stadt und besonders die Häuser an der Marckroute des Zuges im bunten Festeschmucke prankten, die Fenster der Häuser und ihre Dächer mit begeisterten Bewohnern gefüllt waren und die Straßen selbst nur eine einzige wogende Menschenmasse darstellte, so begegnete der Zug mit seinem eindrucksvollen Gepränge, den blumengeschmückten, prächtigen germanischen Gestalten, im Gewimmel von Tausenden von bunten Fahnen und Standarten, beim Klange rauschender Musik überall einer echten Volksbegeisterung, wie sie in New-York kaum je da war; sie hat die Theilnehmer am Zuge nicht am Wenigsten ergriffen. Kannten doch die meisten der fremden Gäste nicht, was es heißt, in New-York empfangen zu werden, das mit seiner colossalen cosmopolitischen Bevölkerung einem solchen Feste ungleich sympathischer gegenübersteht, als alle anderen Großstädte im Lande. Die Leute fühlten die Pflicht, den fremden Sängern zu zeigen, daß es nicht ihre Schuld war, sondern die einzelner leitender Persönlichkeiten, wenn New-York 23 Jahre lang kein Sängerfest in seinen Mauern gesehen hatte.

**Marokko.** Seit dem 15. Juni ist Muley-Abdul-Aziz Sultan von Marokko. Seine Designation zum Thronerben hat er bekanntlich seiner schönen, hauptstädtischen Mutter zu verdanken, die aus einer Skavin des verstorbenen Sultans dessen Favoritin wurde und die ihre Willen gegen denjenigen der vielen Parteigänger durchgesetzt hat, die auf Seite des erstgeborenen Muley Mohammed stehen. Der neue Sultan ist ein erst 18 jähriger junger Mann, über den man freilich noch nicht viel weiß. Man rühmt ihm Bildung nach und Weichheit des Gemüths. Die letztere Eigenschaft wird zwar nicht lange vorhalten bei einem Herrscher von Marokko, der fortwährend fürchten muß, das Opfer einer Verschwörung zu werden. Das macht hart und grausam, und so ist es auch zu erklären, daß der verforbene Sultan immer nur mit Mißtrauen selbst seine nächsten Angehörigen betrachtete. Sie bekamen das Familienhaupt nur während der Gebete am Freitag in der Moschee zu sehen und wurden bei diesen Zusammenkünften von den Gardien des Sultans bewacht. Selbst sein geliebter Zweitgeborener, der jetzige Sultan, macht davon keine Ausnahme, während er gegen den Erstgeborenen geradezu eine Abneigung hatte, die sogar oft in grausamer Strenge sich kund gab. 56 Jahre ist er alt geworden der Sultan Muley Hassan und nun ruht er auf dem Sallah-Friedhofe in Rabat. Während der feierlichen Ueberführung der Leiche dorthin wurde der große Sonnenschirm, das Zeichen der Gewalt, über den Sorg gehalten. Sobald aber die Leiche bestattet war, wurde der Sonnenschirm über das Haupt des neuen Sultans gehalten und die Proklamation verlesen. Abdul Aziz bestieg seinen weißen Hengst und ritt, begleitet von allen Ministern und dem gesamten Hofe, nach seinem Palais Dar-Maghzen in Marrakech bei Marokko. Bis jetzt ist noch Alles glatt und gut verlaufen, was freilich zu einem guten Theil auf die Anwesenheit europäischer Kriegsschiffe im Hafen von Marokko zurückzuführen sein dürfte.

### Bermischtes.

\* Im Hinblick auf die bevorstehende Kirchengerufenen Unglücksfälle hingewiesen, wie sie besonders bei Kindern vorkommen. Wie oft müssen es Eltern erleben, daß ihre Kleinen trotz aller Ermahnung beim Spielen sich oder einander Kerne in die Nase oder ins Ohr stecken? Hierbei mögen einige praktische Rathschläge erteilt werden. Vor allem hüte man sich bei dem Versuche den Fremdkörper zu entfernen, denselben in ungeschickter Weise noch tiefer hinein zu schieben; wenn er im Ohre befindlich, so spritze man mit einer größeren Spritze mit lauwarmem Wasser unter kräftigem Drucke den Gehörgang aus, indem das Kind den Kopf seitwärts gebeugt hält; die Flüssigkeit wird an den Kern vorbei gelangen und wird dann beim Zurückfließen denselben mit herausbefördern. Oesters (Fortsetzung in der Beilage.)



# Himbeersaft,

schön in Geschmack, Farbe u. Aroma, zur Bereitung von erfrischenden und wohl-schmeckenden Limonaden und Saugen empfiehlt, 50 Pfg. das Pfund, Apotheke in Pulsnitz.

# Ein Mädchen,

welches Lust hat Schneidern zu lernen, kann sich melden bei Frau verw. Scharrer, Schloßstr. Nr. 50.

# 2 Handwagen,

1 Sopha zu verkaufen. Carl Peschke, Lange-gasse 5.

Neu!



## Zauber-Cigarren-Spitze.

Der Rauch zaubert reizende Bilder hervor. — Amüsant für jeden Raucher. Echt Bernstein und Weichsel in ff. Etui M. 1.25, desgleichen Cigarettenspitze M. 1.10. Gegen Einwendung von 20 J mehr frankirte Zusendung überallhin oder Nachnahme unfrank. (Briefm. in Zahl.) Im Dbd. 20% Rabatt. Wiederverk. geacht. L. Fabian, St. Ludwig (Elsass).

# Bandwurm

Spul-, Madenwurm Leidende werd. ohne ihr wahres Leiden z. erkennen, als magenkrank blutarm, Bleich- und Schwindelhaftig behandelt, meist ist die Wurzel d. Leidens Wurmtant-heit. Die sich. Symptome z. Erkennung d. Wurmlidens sind: Abgang v. nubes od. fürbisähn. Gliedern, u. sonst. Wärmer, Blässe d. Gesichts, matt. Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechs. m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. eines Knäuels b. z. Halse, stärk. Zusammen-fließen des Speichels, Magensäure, Sodbren-nen, Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm. Stuhlgang, Juden im After, Koliken, Röllern u. wellenförm. Bewegung., stehende Schmerzen in d. Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste Geheilte beweisen d. Vorzüglichkeit m. Methode. Dauer d. Kur 30 bis 60 Minuten, ohne Berufsstörung, garantiert d. Gesundheit unschädlich a. wenn keine Würmer vorhanden. Bei Bestellung ist Alter u. Geschlecht d. Patienten anzugeben.

Adresse: Spezialist Konecky-Fritsch, Post Säckingen.

Ein noch fast neuer 48-Gänger Bandstuhl mit Arbeit ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

# Eine Stube

mit Zubehör ist zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. B. Hoffmann, Bischofsmerdaerstr.

# Hafer- u. Roggenstroh

ist zu verkaufen bei A. Herzog, Pulsnitz M. S.

Ein neues Heuseil von Pulsnitz nach Reichenau verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben beim Schankwirth Pofaudt, Oberlichtenau.

Dank. Herrn F. S. Arnold in Chemnitz, Matthesstr. 52. Derselbe hat mich trotz meinem hohem Alter von einem viele Jahre gehalten offenen Beinübel und Flechtenleiden befreit, sodaß ich nun seit Jahr und Tag gesund bin. 12 J. Löwe in Schönerstadt b. Dederan.

# ff. Speiseleinöl,

frisch geschlagen, Gustav Häberlein. empfiehlt

Was soll man bei grosser Hitze gegen den Durst trinken? Antwort: Es giebt kein geeigneteres Getränk als **Coco-Neptun** der Deutschen Coco-Gesellschaft, Dresden, als Pulver in Blechdosen zu 10, 25, 50 und 125 Pfg., denn kein anderes Getränk hat eine gleich durststillende Eigenschaft und ist so billig.

# Brennholz-Versteigerung.

Chorner Revier.

Dienstag, den 10. Juli 1894.

20 rm w. Rollen u. Stängel, 590 Wellen birk. u. erl. Brennreisig, 27 rm " " " " Stöcke und 60 fichtene Langhaufen. in Abth. 3 „in der Schaf-schwemme“ und in den Abth. 7 u. 9 am Luchsen-burgwege.

Aufang: Vormittags 9 Uhr im Rahlshage in Abtheilung 3, am „grünen Wege“ „in der Schafschwemme“. Forstverwaltung Dhorn, am 2. Juli 1894. Ruhig.

# Bernhard Knauths

aufrichtiges, verbessertes

# Arnica-Haaröl

mit gesetzlich geschützter Etiquette

schützt bei öfterem Gebrauch untrüglich gegen Haarausfall, Kopfschuppen, Frauen-Kopfschmerz, befördert den Haarwuchs und kräftigt den Haarboden.

Originalflaschen zu 50 und 75 Pf. in Pulsnitz bei Felix Herberg, Drogerie.

# Zur gefl. Beachtung!

In Folge Ankaufs des Robert Zumpfe'schen Nachlasses wird daselbst ein großer Theil des Waarenbestandes, als: Bettzeuge, Blandruck, Crétonne, Jacken, Kleider- und Hemdenbarchente zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

TELEGRAMMADRESSE: DELNAUMANN. PRODUKTION JAHRE: 18000 NÄHMASCHINEN 8000 FAHRRÄDER (ARBEITERZAHL 4400)

Vertreter: Bernhard Schöne (Julius Gräfe's Nachf.), Pulsnitz, Rietschelstrasse.

# Naumann's Fahrräder und Nähmaschinen

mit Patentfussbank sind die besten und werden zu aussergewöhnlich billigen Preisen (auch gegen Ratenzahlungen) verkauft.

# Für Frauen Gelegenheit

ist jetzt wegen meiner bevorstehenden Inventur geboten, wirklich billig einzukaufen, u. zwar Kleider-Stoffe zu 45, 50 und 55 S, die sonst 70, 80 und 90 S gekostet haben, Woll-Mousseline Elle 40 S, sonst 70 S. Ganz besonders mache aufmerksam auf Halbtuche für Kleider, die Elle zu 48 und 55 S und Kleiderlama = = = 50 S, die sonst im Winter das Doppelte kosten, Cattune 20 S, weiss, Hemdentuch 20 S, Blandruck 23 S, Unterrockstoff 20 S, Barchent 25 S, Rockflanell 45 S, Strohsäcke Ia 1 M., Schirme unter Einkauf, Jaquettes 3 M., 4 M., 5 M. und 6 M., sonst 12, 16, 20 und 24 M.

**Rester spottbillig!!!** Ich bitte meine verehrte Kundschaft von Pulsnitz und Um-gegend diese Gelegenheitsofferte zu benutzen und sich von den wirk-lich billigen Preisen zu überzeugen. **Otto Adler,** Kamenz, Topfmarkt.

# Bruchleidenden

empfehle meine beliebten, gesetzlich geschützten, elastischen Gürtelbruchbänder ohne Feder. Ehren-Diplom Breslau 1893. Leib- und Vorfalbinden. Bei größter Schonung des Körpers absolute Sicherheit, leichtes und bequemes Tragen. In Kamenz am 10. Juli, von 8-12 Uhr, im „Hirsch“, in Nadeberg am 10. Juli, von 2-6 Uhr, im Gasthof „Stadt Dresden“ zu sprechen. L. Bogisch, Stuttgart. Reuchlinstraße 6.

# Wäschemangeln, Wasch- und Wringmaschinen, Tiger- und eiserne Hand-Rechen, Heuwender

sind stets am Lager und werden billigst abgegeben. L. A. Thomas, Grossröhrsdorf.

# Ein junger Zughund

ist zu verkaufen bei Bruno Adermann. Der vorliegenden Nummer ist ein Prospect von Dr. med. Spudans Lebensbalsam (Alleinverkauf am hiesigen Orte in der Löwen-Apotheke) beigelegt.



# Zacherlin,

Verlangen Sie nur denn es ist das rapidest u. sicherst tödtende Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten. Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existirt, dessen Um-satz nicht mindestens Duzend Male vom „Zacherlin“ übertroffen wird. Verlangen Sie aber jedes Mal eine ver-siegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“. Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Die Flaschen kosten 30, 60 Pf., M. 1.—, 2.—; Zacherlin-Sparer 50 Pf.

In Pulsnitz bei Hrn. Gust. Häberlein. „Bischofsmerda“ „Alfred Böhme.“ „Paul Schochert.“ „Gr.-Hörsdorf“ „Fr. Em. Schurig.“ „Kamenz“ „Heinr. Braeter.“ „Nadeberg“ „Alfred Boeck.“ „Max Uhlig.“ „O. Lampel.“ „Königsbrüd“ „A. Grahl, Nachf.

# 2 neue Sophas

sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

# Einen Tischlergesellen

sucht für dauernde Arbeit R. Koban, Oberlichtenau.

# Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet Pflüß-Stauser-Kitt. Gläser zu 30 u. 50 S bei Alwin Endler, Felix Herberg, Mohrendrogerie.

# Neue Kartoffeln,

alle Sorten frische Grünwaaren empfiehlt Agnes Gräfe.

Einen jüngeren, nüchternen

# Tagelöhner

sucht zu ständiger Arbeit sofort Rittersgut Pulsnitz.

# Sommer-Jacken

in allen Größen sind wieder vorrätig bei W. Pein, Schloßstraße Nr. 44.

Gicht- und Rheumatismskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte **Anter-Bain-Expeller** in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies volkstümliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke „Anter“, denn nur die mit einem roten „Anter“ versehenen Flaschen sind echt.

# Den Lesern zur Beachtung.

Die heutige Gesamt-Auflage enthält eine Beilage „Weitere interessante Mittheilungen über die neueste Behandlung der Hautkrankheiten“, welche Aufklärung giebt, über die großartigen Resultate, welche viele hundert Aerzte mit der Flüggé'schen Erfindung erzielt haben.



## ff. Pulsnitzer Weizen - Malz - Bier

empfehlte  
Stadt - Bierhaus.  
H. Cunradi.

### Neue Vollheringe

sowie immer frisch geräucherte, neue Vollheringe empfiehlt  
Aug. Richter.

## Bruch- bänder

in dauerhaftester Ausführung empfiehlt  
billigst

die Mohrendrogerie  
F. Herberg.

## Turn- u. Ballschuhe

in großer Auswahl  
empfehlte das Schuhwaarengeschäft von  
Max Trepte, Langestr.

Zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabakgeruch, Zahnweinstein und um den Zähnen blendende Weiße und dem Mund liebliche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die seit 1863 im In- und Auslande renommierte und unübertroffene  
C. D. Wunderlich's

### Zahnpasta - Odontine

aus der königl. Hofparfümeriefabrik.  
Preisgekrönt: Landes - Ausstellung 1882.  
Alleinverkauf, à 50 S., bei Herrn Felix Herberg, Mohren-Drogerie in Pulsnitz.

## Herren - Cravatten!

Für den Sommer, hochfeine Dessins, hell- und dunkelfarbig, in den neuesten Façons, sind in reicher Auswahl eingetroffen bei

Carl Henning,  
am Neumarkt.

Von heute an empfehle ich sehr schönes Rindfleisch, sowie Schweinefleisch, geräuch. Schweinefleisch, geräuch. Speck, à Pfd. 70 Pf., bei 5 Pfd. 65 Pf. J. Jöhne.

Eine gut gehaltene Hobelbank steht zum Verkauf.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

## I<sup>a</sup> Emmenthaler Schweizerkäse,

hochfeinen  
Limburger Käse

empfehlte neu angekommen  
F. Herm. Cunradi.

### Dankagung.

Meine Tochter Maria litt seit einem Jahre an entsetzlich schlimmen Augen, sodaß man sie für blind hielt und sie auch thatsächlich fast gar nichts sehen konnte. Nachdem verschiedene angewandte ärztliche Hilfe dem Kinde keine Besserung brachte, wandte ich mich an Herrn Dr. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf. Dieser Herr gab meiner Tochter Arzneien zum Einnehmen und schon nach kurzer Zeit besserten sich die Augen und sind heute vollkommen gesund. Ich kann Herrn Dr. Volbeding allen ähnlich Leidenden aufs Wärmste empfehlen.

Grumme 96a bei Bochum.

46 Frau Rzepka.

## I<sup>a</sup> Himbeersaft, Brausepulver, Selterswasser, Coco

empfehlte  
die Mohrendrogerie,  
F. Herberg.

Ein 30 gängiger

### Bandmühlstuhl,

fast neu und sehr gut gehend, ist zu verkaufen in  
Böhm.-Vollung Nr. 5.

Ein freundliches Logis  
sofort oder später zu vermieten bei  
M. verw. Voigt, Schloßstr. 104.

## Gewerbeverein.

Heute, Sonnabend, Abends 1/2 9 Uhr:

### Versammlung

im Vereinslokal (Schützenhaus).

Besprechung über Vereinsangelegenheiten und Excursion nach Freiberg. D. Vorst.

Das vom hiesigen Gustav-Adolph-Frauenverein angekaufte Geschenk ist Sonnabend und Sonntag den 7. und 8. Juli, im Vereinslokale des Herrnhäuses für Alle, welche an unserer Sache Interesse haben, zur Ansicht ausgestellt.

Pulsnitz, den 5. Juli 1894. Die Vorsteherinnen.

## Die Schlosserei und Reparaturwerkstatt

von  
Pulsnitz, Rudolf Poschwitz Pulsnitz,  
Schloßstraße Schloßstraße  
empfehlte alle Bestandtheile für Nähmaschinen (speciell alle Sorten Nadeln), sowie für Fahrräder (Hosenhalter, Kugeln etc.), harz- und säurefreie Maschinenöle u. s. w. Reparaturen schnell und billig.

## Wohnungs - Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab

untere Langegasse No. 3.

Marie Beyer, Hebamme.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen Gattin, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der

### Frau Auguste Selma Frenzel,

drängt es uns, Allen für den überaus reichen Blumenschmuck, das ehrende Geleit zur letzten Ruhe, sowie dem Herrn Diaconus Schulze für die Worte des Trostes, dem Militärgesangverein für seine ehrenvollen Gesänge und Zeichen der Liebe, den herzlichsten Dank hiermit auszusprechen.

Pulsnitz, Der tieftrauernde Gatte  
den 5. Juli 1894. Hermann Frenzel  
nebst Kindern und Anverwandten.

## DANK.

Nach längerem Leiden verschied in dem Herrn unser innig geliebter Gatte und Vater, der Gutsbesitzer

### Friedrich August Schäfer.

In tiefster Trauer danken wir innig den Nachbarn und Freunden von Nah und Fern für den reichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Grabesgeleit, dem Herrn Lehrer Schkommodau für die mit den Schülern angestimmten Gesänge und die herzliche Rede im Trauerhause und dem Herrn Diaconus Schulze für die göttlichen Tröstungen an der Grabesstätte.

O Theurer! Erst acht Wochen sind verflossen,  
Seit Du nach einer schweren Prüfungszeit  
Zum zweiten mal den Ehebund geschlossen,  
Nun schläfst Du dort — ach, welch' ein Herzeleid!  
Da steh ich arme Wittwe mit den Kindern,  
Der Gatte und der Vater lebt nicht mehr!  
Gott möge unsern Schmerz und Jammer lindern,  
Uns helfen — das Verhängniß ist so schwer!  
Schlaf' wohl, schlaf' wohl im stillen Kämmerlein,  
Dein Angedenken soll uns heilig sein!

Obersteina. Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern.

## DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres heissgeliebten, im Alter von 28 Jahren, viel zu früh für uns dahingeshiedenen Gatten, Sohnes, Bruders und Schwagers

### Adolf König

danken wir noch innig Allen, welche aus treuer Liebe und Freundschaft den Theuern in seiner Leidenszeit besucht und getröstet, allen Nachbarn und Bekannten, die ihm das letzte Ehrengleit gegeben und seine Ruhestätte so lieblich mit Blumen bekränzt.

Herzlichen Dank dem Herrn Diaconus Schulze für die zu Herzen gehenden Trostesworte an heiliger Grabesstätte.

Böhm.-Vollung, Die trauernden Hinterlassenen.  
den 4. Juli 1894.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, den schönen Blumenschmuck, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Diaconus Schulze beim Begräbniss unseres geliebten Töchterchens

### Johanna

sagen hierdurch ihren innigsten Dank  
die tieftrauernden Eltern:  
Gerichtswachtmstr. Damme nebst Frau.

Hierzu eine Beilage und das „Aust. Sonntagsblatt“ Nr. 27.

## Antisetin.

Sicherstes und sauberstes Mittel um Belzwerk und wollene Kleidungsstücke vor Mottenfraß zu schützen.

5 Dosen 35 Pfg.

## Apotheke in Pulsnitz.

Pergament - Papier,  
à Bogen 10 S.

stets zu haben in  
B. v. Lindenau's Buchhandlung.  
Pulsnitz. — Obermarkt.

## Deutsche Turner cravatten,

Turner - Gürtel,

verschiedene Dessins,

## Turner - Hemden,

mit und ohne Zeichen

empfehlte in grösster Auswahl zu  
billigsten Preisen

Theodor Schieblich,  
Obermarkt.

## Zum Einlegen von Früchten

empfehlte

## Salicylsäure, Rum,

Schwefelfaden,

Pergamentpapier,

sowie alle nöthigen Gewürze in reinster  
Waare

## die Mohrendrogerie,

F. Herberg.

200,000 Exemplare  
sind in 5 Jahren verkauft von

## Bilz,

neues Heilverfahren.

Das reichhaltigste, ausführlichste und dabei billigste Lehrbuch der naturgemässen Heilweise u. Gesundheitspflege. Vollständig in 10 Hefen, à 50 Pf., oder in 40 Hefen, à 15 Pf.

B. v. Lindenau's Buchhandlung,  
Pulsnitz — Obermarkt.

## Dank.

Herr Heilkünstler B. Semeral in Chemnitz, Zöllnerstraße 26, beseitigte meiner Frau in 2 Monaten ein Fettgewächs am Arm, woran sie 6 Jahre gelitten, ohne Schneiden, fast schmerzlos, und sage ihm hierdurch nochmals meinen wärmsten Dank.

Neumarkt i. S., 29. Juni 1894.

Wilhelm Schneider.

Vorsteher des beglaubigt:

M. Lindner, Gemeindevorsteher.

## Sommer-Handschuhe!

Seidenplattirte Handschuhe mit reizenden Ziernäthen in modernen Farben, imitirte Leder-Handschuhe von elegantem Aussehen und wegen ihrer großen Haltbarkeit sehr beliebt, Flor- und Zwirn-Handschuhe von 30 S an

in großer Auswahl empfehlte

Carl Henning.

Allen lieben Nachbarn und Einwohnern von Pulsnitz, die mich in der bedrängten Zeit unterstützten, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Pulsnitz. Frau Clara Bachmann.

## Dank, herzlichsten Dank

sagen wir hierdurch Allen, die uns beim Aufbau unseres abgebrannten Hauses Fußten geleistet, Obdach gewährt und beschenkt haben. Gott mag Jedem ein Vergelter sein!

Die Familie Heinrich

Donnerstag früh 1/2 5 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden unser kleiner Sohn

### Curt,

was hierdurch schmerz erfüllt angezeigt  
Ernst Bartsch u. Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend Mittag 12 Uhr, statt.



# Beilage zu Nr. 54 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Sonnabend, den 7. Juli 1894.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. V. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

wiederholte Versuche werden sicher zum Ziel führen, und dabei ist dieses Verfahren ganz ungefährlich. Ist der Fremdkörper in die Nase gerathen, so gebe man eine kräftige Dosis Schnupftabak und veranlasse das Kind, bei dem Niesen den Mund zu schließen und die freie Nasenöffnung fest zuzuhalten; der Luftstrom wird dann in den meisten Fällen den Störfried mit nach außen fortreiben. Handelt es sich um Erbsen, Bohnen, und sonstige quellungsfähige Körper, so suche man dieselben durch Eingießen von absoluten Alkohol erst zum Schrumpfen zu bringen, um sie dann herauszuspülen. Gleichzeitig soll immer wieder betont werden, wie gefährlich es ist, die Kerne zu verschlucken; die übeln Zustände, die diese vielfach verbreitete Sitte schon häufig herbeigeführt, derart, daß sich bald vollständige Darmverschließung, nebst Zerreißen, bald Blinddarmzündung nebst Vereiterung des Wurmfortsatzes einstellt, sollten wahrlich zur Warnung dienen! Hierbei möge noch Erwähnung finden, daß, wenn spitze oder scharfkantige Gegenstände, wie Nadeln, Nägel etc., in den Magen gelangt sind, eine Kartoffelkur den besten Dienst leistet. Man reicht dem Betreffenden mehrere Tage lang größere Quantitäten Kartoffelbrei, um die Gefahr bringenden Körper einzuhüllen und so den Durchgang durch den Körper ungefährlich zu machen.

\* Einige hübsche Szenen aus dem Kaiserhause, die uns zum Theil einen freundlichen Einblick in die Kinderstube und das intime Familienleben des Kaiserhauses gestatten, seien in Folgenden mitgetheilt: Gelegentlich einer vor nicht langer Zeit stattgehabten offiziellen Feier, bei welcher in den Straßen Berlins festlich geflaggt war, hatten die kaiserlichen Prinzen um die Erlaubniß gebeten, auch ihrerseits kleine Fähnchen aus den Fenstern ihrer Zimmer herausstecken zu dürfen, was ihnen auch gestattet wurde. Hierbei passirte nun dem Kronprinzen das Mißgeschick, daß seine Fahne hinaus- und dem vor dem Palais stehenden langjährigen Leibdiener des Kaisers auf den Kopf fiel. Dieser wandte sich um, erhob drohend den Finger und rief scheinbar entrüstet: „Warten Sie nur, Kaiserliche Hoheit, das werde ich Papa sagen“. Der Kronprinz bekam bei dieser Drohung einen heillofen Schreck, denn Papa versteht in solchen Dingen keinen Spaß. Deshalb eilte er hurtig ins Spielzimmer, suchte aus seinen Spielsachen ein allerliebste kleines Segelboot heraus und bat einen Diener: „Ach, lieber S., thun sie mir den einzigen Gefallen und

tragen Sie das dem Leibdiener hinunter, er soll's seinem Jungen mitnehmen, bloß Papa'n soll er um Gotteswillen nichts erzählen!“ — Der so besänftigte Leibdiener hat nun zwar keine Kinder, nichtsdestoweniger aber nahm er das hübsche kleine Segelboot mit nach Hause, wo es natürlich hoch in Ehren gehalten wird. Dem kaiserlichen Papa aber erzählte er nichts von der ihm auf den Kopf gefallenen Fahne. — — Daß dem Kaiser, trotz seiner zumeist ernstern Miene, der Sinn für Humor keineswegs abgeht und daß er im Kreise seiner Familie, vom Etikettezwang befreit, durchaus wie andere Sterbliche gern ein Späßchen macht, ist den Intimen des kaiserlichen Hauses wohl bekannt. Auch bei dem bekannten Brande in Gatom, bei welchem der Kaiser so energisch eingegriffen, zeigte sich seine humoristische Laune. War da auf einem stark bedrohten Gehöft ein bereits etwas vermorschter Siebel, auf den man soeben den Wasser Schlauch gerichtet hatte. Das Kommando führte der durch seine Riesenstimme bekannte Herr v. N. Eben hatte er mit weithin tönender Stimme einen Kommandoruf erschallen lassen, als, wie auf Stichwort, der Siebel prasselnd zusammenstürzte. Der Kaiser ging lächelnd auf Herrn v. N. zu und sagte, ihm auf die Schulter klopfend: „Seh'n Sie, lieber N., das kommt von dem schneidigen Kommando, das kann doch so'n morscher Siebel nicht aushalten.“

\* Das laufende Jahrhundert ist überreich an Morden und Mordversuchen gegen gekrönte Häupter und Regenten. Sechsmal ist es der Mörderhand gelungen, ihr Ziel zu erreichen und den Tod ihres Opfers herbeizuführen. Von diesen sechs Attentaten entfallen zwei auf Rußland; am 23. März 1801 fiel der Czar Paul I. einer Adelsverschwörung zum Opfer und am 13. März 1881 wurde Czar Alexander II. auf einer Spazierfahrt durch die Straßen von Petersburg durch Sprengbomben getödtet. Zwei amerikanische Präsidenten sind mörderischen Anschlägen zum Opfer gefallen. Am 24. April 1865 wurde der hochverehrte republikanische Präsident Abraham Lincoln, bald nachdem er den Secessionskrieg einem glücklichen Ende zugeführt und den Negern die Freiheit errungen hatte, von einem fanatischen Südstaatler, Booth, in der Loge des Theaters zu Washington erschossen: am 2. Juli 1881 verübte Guiteau ein Attentat auf den neugewählten Präsidenten Garfield, welchem derselbe nach langem Leiden am 10. September erlag. Am 10. Juni 1868 wurde Fürst Michael III. von Serbien von dem Radonovik ermordet, am 9. October

1831 wurde der Präsident des damaligen griechischen Freistaates, Kopo'd'Isrios erschossen. In den süd- und mittel-amerikanischen Republiken wurden wiederholt die Präsidenten ermordet. Zahlreich sind die mißgelungenen Mordattentate und entdeckten Mordanschläge. Der Begründer des neuen Deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm I., wurde dreimal von Mörderhand bedroht, und zwar am 14. Juli 1861 zu Baden-Baden von Oskar Becker, am 11. Mai 1878 von Hödel und am 5. Juni 1878 durch Dr. Nobiling in Berlin; das letztere Attentat hatte eine Verwundung und mehrmonatige Erkrankung des Kaisers zur Folge. Zahlreiche Mordanschläge wurden gegen den früheren und jetzigen russischen Czar ins Werk gesetzt; gegen den jetzigen König von Italien und die Königin Victoria von England wurden wiederholt Attentatsversuche unternommen.

\* Wider Willen erschossen. Aus Salzuflen im Fürstenthum Lippe, wird berichtet: Beim Ausmarsch der Schützen am 2. ds. nach dem Festplatze wollte der Schütze Steinbruchbesitzer Moritz den in den Hoffmannschen Stärkefabriken beschäftigten Arbeiter Bröker, der als Schütze ebenfalls im Zuge war, dadurch Späßes halber in Furcht setzen, daß er, nachdem er sein Gewehr mit einem Zündhütchen versehen, auf Bröker anlegte und losdrückte. Zum Unglück war das Gewehr jedenfalls ohne Wissen des Moritz geladen, der Schuß ging los und drang dem Bröker durch die Backe ins Gehirn, so daß der bedauernswerthe Mann, der verheirathet und Vater mehrerer Kinder ist, nach zehn Minuten seinen Geist aufgab. Man sagt, daß Moritz angetrunken war. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

\* Einen eigenartigen Kniff für den Kundenfang wandte ein Liverpooler Geschäftsmann an. Er veröffentlichte in einem dortigen Blatte folgendes Inserat: „Kauft nur bei James Duffer Scroodge. Er kann Alles billiger geben, weil er Junggeselle ist und weder für hungrige Kinder, noch für ein pußsüchtiges, Aufwand treibendes Weib zu sorgen hat. Beeilt Euch jedoch, denn er ist nicht abgeneigt, dennoch bald zu heirathen, wenn er die passende Ehegenossin findet.“ — Der Mann hat infolge dieser Annonce kolossalen Zulauf aller heiratslustigen Damen Liverpools;

\* Unglaublich. Betteljunge (gefühlvoll): Bitte ich bin eine Waise, Vater hat ein Bein gebrochen und ist im Gefängniß, Mutter ist im Irrenhause und wenn ich ohne Geld nach Hause komme, hauen sie mich Beide durch!“



„Wäre auch nicht übel. Ein Mieter beklagt sich beim Hausherrn, daß ihm der Keller voll Wasser stehe. Der Hausherr mißt den Miether mit den Augen und fragt: „Soll ich ihn Ihnen vielleicht mit Sekt füllen?“

**Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mt. 1.35**  
bis 5.85 p. Mt. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.  
**G. Hennebergs' Seiden-Fabrik (k. k. Hofl.), Zürich.**

Bei Beginn der heißen Jahreszeit ist es angebracht, auf das **durststillende Getränk: Coco = Neptun**, der **Deutschen Coco = Gesellschaft, Dresden**, welches sich auf 1 Pfennig das Liter stellt, hinzuweisen. Bekanntlich ist es schwer, bei großer Hitze den Durst löschen zu können, denn durch den Genuß von Bier oder Wein wird derselbe nur vermehrt, und durch Wasser kann das Durstgefühl nicht beseitigt werden, im Gegentheil, man wird noch heißer davon und fängt erst recht an zu schwitzen. Sobald also heiße Tage eintreten, mache man sich **Coco = Neptun** zu Nutzen und wird über dessen eigenartig durststillende Wirkung erstaunt sein. Käuflich als Pulver in Blechdosen zu 10, 25, 50 und 125 Pf. in den Drogen-

und Colonialwaarenhandlungen. Man achte jedoch beim Einkauf auf die Marke „Neptun“ und die Firma: „Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden, da es werthlose Nachahmungen giebt.

### Kirchliche Nachrichten.

**Sonabend**, den 7. Juli, 1 Uhr, Betstunde: Diac. Schulze.  
**Sonntag**, Dom. VII p Trin, 8 Uhr Beichte: Oberpfarrer Prof. Ranig; 1/2 9 Uhr Predigt: (1. Petri 2, 5-10) Oberpfarrer Prof. Ranig; 1/2 2 Uhr Missionsstunde: Diac. Schulze; 8 Uhr Jünglingsverein: Diac. Schulze.

# Rattentod

(Felix Immich, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 M. bei **Felix Herberg, Mohren-Drogerie.**

**Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie**  
(Comandit-Gesellschaft)  
zu Köln a Rhein

Lieferant in zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt

**COGNAC**

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

\* zu M. 2.— pr. Fl.  
\*\* „ „ 2.50 „ „  
\*\*\* „ „ 3.— „ „  
\*\*\*\* „ „ 3.50 „ „

Verkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.

Die Analyse des bereiteten Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom Gemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Alleinige Niederlage für

Pulsnitz bei Herrn Apotheker **Dr. M. Pleissner.**

**Hustenstiller,**  
à Dose 5 S,

empfehlen **Gustav Häberlein.**

## Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

von **Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen **Sommersprossen**, sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à Stück 50 Pf. bei: **Apoth. Dr. M. Pleissner.**

**Jeder** wird durch **Keil's Katarrrhpastillen** in kurzer Zeit radical beseitigt.

Beutel 35 Pfg. in **Pulsnitz** bei **A. Endler.**

### Geschlechtsleiden,

aller Art männl. u. weibl., alt, hartn. Ausschläge, Syphilis, Krebs, alle Flechten u. Geschwüre, Hämorrhoiden, Pollution, Manneschwäche, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Hysterleiden u. and. Bluts- u. Organstörung heilt ohne Stöckthumittel sensationell mit groß. Erfolg. Unwärt. briefl. Viele Heilerfolge und Dankschreiben aus allen Gegenden.

**F. H. Arnold, Chemnitz,**  
Rathesstr. 52.

Apotheker **Ernst Raettig's**

**„Dentila“**

ist das **zuverlässigste u. beste Mittel** gegen **„jeden Zahnschmerz.“**

**Acht zu haben per Fl. 50 Pfg.**

in **Pulsnitz** bei **Apoth. Dr. M. Pleissner.**

**Zahlungsbefehle**

empfehlen die **Buchdruckerei d. Bl.**

## Zum Wohle

meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, **unentgeltlich** Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.

**F. Koch**, pens. königl. Förster, Bellerosen, Kreis Hörter.

**CACAO-VERO.**

entöltet, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.

Preis: per 1/2 1/4 1/2 1/4 = Pfd.-Dose  
850 300 150 75 Pfennige.

**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

Zu haben in **Pulsnitz** b. **Gust. Häberlein.**

**Hafermehl,**

in Packeten von **Gebr. Weibezahn, Fischbeck** und **G. S. Knorr, Heilbronn.**

**Hafermehl,** ausgewogen,

**Hafergrütze,**

**Haidegrütze,**

in vorzüglichen und frischen Qualitäten  
empfehlen **Gustav Häberlein.**



**Wilh. Dick's concessionirte Wundersalbe.**

Seit länger als 60 Jahren im In- u. Auslande bekannt.

Vorzügliches Mittel gegen **Magenleiden, Gicht, Kreuz-Schmerzen, Gliederreihen, alte und frische Wunden, Nabelbrüche, Drüsenverhärtungen, entzündete Wunde, Bruste, Frostballen, Hühneraugen, erfrorene Glieder** und dergl. mehr. — Sie läßt keinen Brand entstehen.

Zu haben **nur echt mit Schutzmarke** in der **Apothete zu Pulsnitz.**



**Germania Pomade**  
Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!  
Arzt: Machen Sie nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen. Gebrauch: Sie Gutbier's Germanische Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.  
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germanische Pomade wirklich echt kaufen?  
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bornburgerstr. 6.

Zu haben bei **Fr. Miek, Pulsnitz.**

**Rechnungsformulare**

empfehlen die **Buchdruckerei dieses Blattes.**

